

Städtisches Gymnasium Straelen

Gesetze gegen Optimalhaltung von  
Königspythons – eine kritische Analyse mit  
experimenteller Untersuchung

Von Bastian Kleinbrahm  
**Facharbeit im GK Biologie**  
(Frau Bongartz)

Schuljahr **2007/08**

# **GLIEDERUNG**

## **1. Einleitung**

## **2. Artenbeschreibung des Könispython**

2.1 Beschreibung

2.2 Verbreitung

2.3 Verhalten

## **3. Gesetze zur Haltung des Königspythons**

## **4. Verschiedene Haltungsmethoden des Königspythons**

4.1 Haltung im Terrarium

4.1.1 Pro

4.1.2 Contra

4.2 Haltung im Rack

4.2.1 Pro

4.2.2 Contra

## **5. Eigene Erfahrungen**

5.1 Experiment: Kombination aus Rack und Terrarium

5.2 Interviews mit den Tierpflegern

5.3 Vorschlagexperiment

## **6. Fazit**

## **7. Nachwort**

## **8. Anhang**

# 1. Einleitung

Seit etwa fünf Jahren spaltet eine Frage die deutschen Schlangenhalter: Fühlen sich Schlangen, insbesondere Pythons, in sogenannten „Racks“ wohler als in den gesetzlich vorgeschriebenen großen Terrarien? Ein solcher „Rack“ ist eine Art Schubladensystem, bei welchem Schlangen in IKEA-Boxen gehalten werden (Foto: siehe Anhang). Diese in Deutschland verbotene Haltungsmethode wird in Amerika sehr häufig praktiziert und kommt ursprünglich aus Afrika, von sogenannten Schlangenfarmen (Foto: siehe Anhang). Sinn meiner Facharbeit ist es, herauszufinden, ob die „Rackhaltung“ den Bedürfnissen der Königspythons gerecht wird.

Zunächst wird ein Überblick über die Lebensweise der Königspython gegeben. Davon ausgehend wird das Pro und Contra der Haltungsmethoden erörtert werden. Die Untersuchung des bevorzugten Aufenthaltsortes soll helfen die Ausgangsfrage zu beantworten.

## 2. Artenbeschreibung des Königspython (Python regius)

### **2.1 Beschreibung**

Der Königspython ist mit einer maximalen Gesamtlänge von zwei Metern, wobei der Durchschnittswert bei 0,90-1,30 Metern liegt<sup>1</sup>, die kleinste bekannte Art aus der Familie der Pythons. Der Körper wirkt gedrungen, der Schwanz ist kurz, er nimmt etwa 10% der Gesamtlänge ein<sup>1</sup>. Der Python *regius* besitzt, anders als die meisten Schlangen, Labialgruben<sup>2</sup>, mit welchen er kleinste Temperaturunterschiede wahrnehmen kann und somit warmblütige Beutetiere aufspürt. Die *normale* Farbvariante des Königspython weist eine schwarze bis dunkelbraune Grundlage mit einem hellbraun bis gelbem Fleckenmuster auf. Die Bauchschuppen sind porzellan- bis elfenbeinfarbig. Mittlerweile sind weit mehr Farbmutationen, die von *Albino* bis zu *Super Pastell*<sup>3</sup> und noch weiter reichen, gezüchtet worden, bei welchen es sogar vollkommen weiße Tiere gibt.

---

<sup>1</sup> T. Kölpin, PYTHON REGIUS Der Königspython, S. 14

<sup>2</sup> T. Kölpin, PYTHON REGIUS Der Königspython, S. 9

<sup>3</sup> <http://www.terrariumckecke.de/lexikon/riesen/p/pythonregius.php>

## 2.2 Verbreitung

Der Python regius besiedelt große Flächen West- und Zentralafrikas, meistens in trockenen Gebieten mit gras- und baumähnlichem Strauchbewuchs, wobei er sich sehr anpassungsfähig zeigt. Dies sieht man daran, dass die Tiere sich im Tropischen Regenwald, aber auch in von Menschen kultivierten Gebieten aufhalten, da es dort viele Nager gibt, die sich von den Feldfrüchten ernähren. Aufgrund der Anzahl der gefundenen Exemplare geht man davon aus, dass prozentual die meisten Tiere in den südlichen Küstenländern Westafrikas (Elfenbeinküste, Ghana, Togo und Benin) anzutreffen sind, man fand aber auch Königspythons in Uganda oder Zaire<sup>1</sup>.

## 2.3 Verhalten

Größtenteils halten sich die Tiere in Nagerbauten und Termitenhügeln auf, da sie dort konstante, optimale Klimabedingungen (hohe Luftfeuchtigkeit von 70 bis 90% und 28 bis 32°C) vorfinden. Während der Trockenzeit (November bis Februar/März) verweilt ein Königspython oft wochenlang an einem solchen Versteck<sup>1</sup>. Verlässt er dieses doch einmal, dann vorzugsweise nachts bzw. in der Dämmerung. Junge Tiere sind agiler als adulte, was sich daran zeigt, dass das Bewegungs- und Kletterbedürfnis mit zunehmendem Alter abnimmt. Bei Gefahr rollt die Schlange sich so zusammen, dass sie einem Ball ähnelt, wobei der Kopf im Zentrum versteckt und vom restlichen Körper geschützt ist. Aufgrund dieses Verhaltens nennt man diese Schlangenart vor allem im englischsprachigen Raum auch „Ball Python“<sup>3</sup>. Ihre Eier, durchschnittlich vier bis acht, abhängig von Alter und Ernährungszustand<sup>4</sup> des Muttertieres, pro Gelege, legen diese Pythons meistens in Termitenhügel, wobei oft mehrere brütende Weibchen in einem Termitenhügel angetroffen werden<sup>1</sup>.

---

<sup>3</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigspython>

<sup>4</sup> T. Kölpin, PYTHON REGIUS Der Königspython, S.49

<sup>5</sup> [http://www.bna-ev.de/bna\\_inhalt/gesetze/gutachten/reptilien\\_d.htm](http://www.bna-ev.de/bna_inhalt/gesetze/gutachten/reptilien_d.htm)

### **3. Gesetze zur Haltung des Königspythons**

Laut des Gutachtens vom 10. Januar 1997 über „Mindestanforderungen zur Haltung von Reptilien“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sollte ein Terrarium eine Mindestgröße von 1 x 0,5 x 0,75 (Länge x Tiefe x Höhe) bezogen auf die Gesamtlänge der Schlange für höchstens zwei Tiere haben. Des Weiteren muss es über einen Wasserteil von 40-60 cm, eine Bodenheizung, einen Heizstrahler, mit örtlichem Wärmeplatz von 34-38°C, und einen Kletterast verfügen. Die Temperatur sollte, so das Gutachten, zwischen 26 und 32° und die Luftfeuchtigkeit zwischen 70% und 90% liegen<sup>6</sup>.

### **4. Verschiedene Haltungsmethoden des Königspythons**

Das zuvor beschriebene Gutachten lehnt sich an Beobachtungen von Ludwig Trutnau aus dem Jahre 1979 an, welcher diese Maße als erster genau so beschrieben hat. (Literaturhinweis?) Doch sind diese Vorschriften auch wirklich ausreichend für das Tier? Hier werde ich einige Grundaussagen zusammentragen, die ich durch Recherche in Reptilienforen zusammengetragen habe. Das Thema wird dort "heiß" diskutiert.

#### **4.1 Haltung im Terrarium**

##### **4.1.1 Pro**

Der Fakt, dass durch ein Terrarium eine Beobachtung des Tieres möglich ist, ist von Vorteil, da der Halter die Schlange beobachten kann, und erkennen kann, ob es Krankheiten oder sonstige Auffälligkeiten gibt, ohne das Terrarium zu öffnen. Dieses bedeutet für die Schlange weniger Stress. Des Weiteren bietet ein richtig eingerichtetes Terrarium der Schlange viel Bewegungsfreiraum und auch Klettermöglichkeiten. Außerdem bietet ein mit Pflanzen bestücktes Terrarium seinen Bewohnern mehr Anregungen der Wahrnehmung, sofern es sich nicht um Plastikpflanzen handelt.

### **4.1.2 Contra**

Durch die Umsetzung der Forderung, eine Bodenheizung oder einen Heizstrahler zu installieren, entstehen bei den Tieren häufig Verbrennungen (erklärte mir Frank Bick), da weder ein Schutz in Form von Draht etc vor den Lampen noch ein Thermostat für die Bodenheizung erwähnt wird. Die Höhe des Terrariums ist nach oben hin nicht durch das Gutachten beschränkt, was bei den schlechten Kletterfähigkeiten von adulten Königspythons oft zu ernsthaften Sturzverletzungen führt<sup>7</sup>. Auch auf die Lüftung an Seite und Deckel des Terrariums, welche für eine ausreichende Luftzirkulation wichtig ist, wird nicht eingegangen. Dadurch entstehen Haltungsfehler, wie zum Beispiel das Vergessen dieser Lüftungen, welches bei den Tieren zu Atemwegserkrankungen und Häutungsproblemen führen können. In dem Gutachten findet man kein Wort zu geeigneten Versteckplätzen, welche ein Sicherheitsgefühl und eine starke Verminderung von Stress für die Tiere gewährleisten. Deswegen fressen Königspythons oft schlecht. Ein weiteres Problem ist die Regelung der Luftfeuchtigkeit. Einfaches Sprühen mit Wasser führt dazu, dass die Luft im oberen Bereich des Terrariums nicht so feucht ist, wie die im unteren Bereich. So kann zum Beispiel auf dem Boden des Terrariums das Wasser stehen, oben aber noch eine Luftfeuchtigkeit von nur 60% herrschen. Diesem Problem kann nur durch sogenannte Vernebler Abhilfe geschaffen werden, welche wiederum sehr teuer sind. Auch können sich durch die Pflanzen und Bodensubstrate viele Krankheitserreger und Parasiten bilden und fortpflanzen. Ein wirklich geeignetes und sicheres Terrarium kostet also, inklusive Lampen, Thermostat, Bodengrund, Pflanzen, Versteckmöglichkeiten etc. mindestens 500 €

## **4.2 Haltung im Rack**

### **4.2.1 Pro**

Die Schlangenhaltung im Rack ermöglicht eine sehr kostengünstige, platzsparende Haltung, da der Bau an sich nicht teuer ist und man kein Geld für Kletteräste, teure Vernebler, Lüftungsgitter oder Lampen ausgeben muss. Für den Rack spricht, dass die Klimabedingungen in einer solchen „Schublade“ wesentlich einfacher zu simulieren und kontrollieren sind als in einem hohen Terrarium. Auch die Verbrennungsgefahr an den Lampen fällt weg, da eine solche „Schublade“ meist keine Lampe hat. Natürlich besteht in einem Rack auch keine Verletzungsgefahr durch Stürze aus großer Höhe, da die meisten Rack-Schubladen nicht höher als 20 cm sind. Das Einbauen eines Belüftungssystems ist einfacher, da man keine Fliegengitter oder Lochbleche in die Seiten und den Deckel einbauen muss. Stattdessen können in die Seiten der Plastikschubladen einfach Löcher gebohrt werden, was bei einem Vollglasterrarium unmöglich ist. Gedanken über geeignete Versteckplätze muss sich der Besitzer eines Racks nicht machen, da die gesamte

---

<sup>7</sup> T.Kölpin, PYTHON REGIUS Der Königspython, S. 29

Schublade von den Ausmaßen her ja einer Höhle ähnelt und die Schlange ihre geschlossene Schublade wohl als Versteck ansehen wird. Das weitestgehend undurchsichtige Plastik sorgt dafür, dass die Schlange sich weniger bis gar nicht gestört fühlt, wenn sich jemand im gleichen Raum aufhält oder an dem Rack vorbei geht. Durch die sterile Haltung (meist auf Meerschweinchenstreu oder einfachem Zeitungspapier) können Parasiten und Krankheitserreger sich nicht ausbreiten. Weitere Vorteile des Racks sind die kontunierlichere Nahrungsannahme und auch die häufigere Vermehrung der Tiere, wodurch Rassenzüchtung von seltenen und oft auch teuren Albinos etc. ermöglicht wird.

#### **4.2.2 Contra**

Gegen die Rackhaltung spricht die Tatsache, dass die Tiere dadurch viel weniger Möglichkeiten haben, sich zu bewegen und auch zu klettern. Weiterhin wird die Sinneswahrnehmung für die Schlange erheblich vermindert, da Racks in dem meisten Fällen ohne bzw. mit Plastikpflanzen eingerichtet sind. Eine Beobachtung der Schlange ist nur möglich, wenn die Schublade, welche die Schlange als Höhle und sicheren Versteckplatz ansieht, aufgemacht wird, was die Schlange vermutlich unter Stress setzt. Somit ist eine Tierbeobachtung, sei sie auch nur zur Kontrolle, nicht möglich, ohne die Tiere zu stören.

## **5. Eigene Erfahrungen**

### **5.1 Kombination aus Rack und Terrarium**

Das Foto zeigt den Versuchsaufbau des „Terra-Zoo“ in Rheinberg, welcher zeigen soll, ob Königspythons sich lieber in einem Rack oder in einem Terrarium aufhalten. Die Schubladen unter dem Terrarium sind für die Schlange jederzeit erreichbar. Somit kann sie sich aussuchen, ob sie lieber oben im Terrarium oder unten in der Schublade, welche eine Höhle simuliert, aufhalten möchte.

Als Versuchstiere dienten zwei Python regius, ein männliches Tier und ein weibliches. Beide sind etwa 90 cm lang.

Das „Rackterrarium“ ist ~95 cm breit, 56 cm tief und 73 cm hoch, wobei 13 cm der Höhe auf die Schubladen entfallen. Es verfügt über einen großen Kletterast mit örtlichem Wärmeplatz, auf welchem tagsüber durch die mit einem Drahtnetz abgesicherten Lampen Temperaturen zwischen 34°Celsius und 39°Celsius herrschen. In dem Terrarium befinden sich noch ein Wassernapf und eine Tonschale als Versteckplatz, welche auch für die Aufrechterhaltung der Luftfeuchtigkeit wichtig ist, da sie sehr gut Feuchtigkeit speichert. In Schublade 2 befindet sich eine weitere, etwas größere Tonschale, welche auch noch als Versteck genutzt werden kann. Auf dem Boden des

Terrariums maß ich tagsüber Temperaturen von 26°C bis 30°C. In den beiden Kisten liegt die Temperatur im vorderen Teil bei 23 – 24°C und im hinteren Teil, bedingt durch im Boden unter den Schubladen versenkte Heizschläuche, bei 26 – 27°C. Die Luftfeuchtigkeit liegt im oberen Teil des Terrariums (Kletterst) bei durchschnittlichen 70%, im unteren Teil des Terrariums bei ca. 80. Aufgrund eines Milbenbefalls ist das Terrarium auf dem Foto mit Zeitungspapier ausgelegt. Mittlerweile besteht der Bodengrund wieder aus Meerschweinchenstreu. Bei diesem Versuch soll sich zeigen, ob die Schlangen sich lieber in den Schubladen oder in dem Terrarium darüber aufhalten. H



## **5.2 Auswertung der eigenen Beobachtungen und der Beobachtungen der Terrazomitarbeiter**

Ich bat die Tierpfleger des „Terra-Zoo“ darum, so oft wie möglich auf einer Liste, welche sich neben dem Versuchsterrarium befand, zu dokumentieren, zu welcher Tageszeit sich die Schlangen an welchen Orten des Terrariums aufhalten. Dabei stellte sich heraus, dass die Schlangen tagsüber

immer, wenn jemand in das Terrarium schaute, in den Schubladen lagen. Außerdem war auffällig, dass die Tiere zu ~84% gemeinsam in einer Kiste lagen.

Bei allen meinen Besuchen im „Terra-Zoo“ lagen beide Tiere in den Schubladen. Fünf Mal getrennt und drei Mal zusammen in einer. Die durchgeführte Langzeitbeobachtung brachte somit ein klares Ergebnis: Die Schlangen bevorzugen zumindest tagsüber das Rack als Aufenthaltsort.. Christian Niggemann, gelernter Zootierpfleger und seit zwölf Jahren Mitarbeiter im „Terra-Zoo“, sagte mir, dass sich die Tiere laut seiner Beobachtung zu „mindestens 80%“ in den Schubladen aufhalten“. Das liegt seiner Auffassung nach daran, dass die Schubladen eher einer Höhle oder einem Termitenbau (natürliche Versteckplätze der Königspythons) ähneln als die in Terrarien übliche Tonschale. Weitere Tierpfleger bestätigten diese Beobachtungen. Dass sich die Tiere vorzugsweise zusammen in einer Schublade und nicht getrennt aufhalten, fiel den Tierpflegern auch auf. „Wobei das natürlich auch an der Paarungszeit liegt. Ob jetzt auch zwei gleichgeschlechtliche Tiere zusammen in einer Höhle liegen würden, kann ich im Moment nicht sagen“, so Christian. Sicher ist, dass die Tiere besser fressen als vorher, als sie in normalen Terrarien gehalten wurden. Das allerdings kann, nach Meinung der Tierpfleger, kein Beweis dafür sein, dass das Tier sich wirklich wohl fühlt, da die Schlange in ihrer sterilen Schublade viel weniger der olfaktorischen Reize wahrnimmt. So breitet sich der Geruch des Futters (beispielsweise der Maus) sofort um die Schlange herum aus und sie wird viel stärker zum Fressen animiert als in einem großen Terrarium. Auch die Tatsache, dass die Tiere sich in Racks besser vermehren als in großen, gesetzlich erlaubten, Terrarien könnte man ähnlich begründen. „Wenn du so einem Tier, das da den ganzen Tag nur in seiner Kiste sitzt, ein Weibchen dazu setzt ist es ja klar, dass der direkt verrückt spielt, wenn plötzlich alles nach den weiblichen Hormonen riecht.“, erklärte Christian. Des Weiteren fiel den Pflegern auf, dass die Tiere im Rack bissiger sind als in der Zeit, als sie in einem normalen Terrarium gehalten wurden. Außerdem ist sehr auffällig, dass die Tiere nicht in ihre Schubladen (Höhlen) koten, sondern zum Kot absetzen immer nach oben in das Terrarium kriechen. Das könnte laut den Pflegern zwei Gründe haben. Einmal würde der Geruch des Kotes den Feinden und der Beute zeigen, dass eine Schlange in der Nähe ist und deshalb koten Königspythons nicht in die Nähe ihrer Verstecke. Ein ähnliches Verhalten zeigen Kaninchen, die auch nicht in der Nähe ihres Baues koten. Zum zweiten enthält der Schlangenkot aber auch Ammoniak, welcher zu Atemwegserkrankungen führen kann. Gerade in einer solch kleinen Kiste, in der die Schlange ja fast in ihrem Kot liegt besteht diese Gefahr.

Insgesamt sind alle Pfleger des „Terra-Zoos“ negativ gegenüber Rackhaltung eingestellt. Sie halten diese Art der Haltung von Königspythons für „Massentierhaltung mit kommerzieller Absicht“. „Mit Rackhaltung lässt sich viel einfacher Geld machen, da man viel mehr Tiere auf engstem Raum halten kann und ein Rack viel kostengünstiger ist als ein Terrarium. Außerdem kann man bestimmte Rassen und Farbvariationen viel besser züchten, welche dann allerdings auch wieder in sterilen Racks gehalten werden müssen, da diese in der Natur nicht vorkommenden

Rassen meistens dünnhäutig und somit viel anfälliger sind“, sagte Frank Bick, Zoopädagoge und Mitbegründer des Vereins „Zooschule Rheinberg“. Dieser befasst sich hauptsächlich mit der Erhaltung von Kreuzottern und der Haltung von Königspythons.

### **5.3 Vorschlagexperiment**

Objektivere Aussagen zum Thema Rack sind nur möglich, wenn man die Tiere über einen längeren Zeitraum und unter Laborbedingungen beobachten kann. Im Laufe der Arbeit stellte sich heraus, dass zahlreiche weitere Untersuchungen notwendig sind, um die Frage sicherer beantworten zu können

Der direkte Vergleich Rackhaltung/Terrarienhaltung ist nicht ohne Sondergenehmigung möglich, da die reine Rackhaltung gegen bestehende Vorschriften verstieße. Deshalb schlage ich folgendes Experiment vor:

In einem, dem im „Terra-Zoo“ ähnlichen Rackterrarium, gebauten Behältnis werden über einen jeweils gleichen Zeitraum Königspythons gehalten. Hierbei müssen variieren:

1. das Alter der Tiere, denn: Jungtiere sind in der Regel agiler als adulte. Dadurch kann man beobachten, ob von der Gesamtlänge her kleinere Tiere sich auch lieber in Höhlen aufhalten wie die Versuchstiere im „Terra-Zoo“.
2. das Geschlecht der Tiere, denn: Es ist nicht sicher, dass sich auch zwei männliche Tiere so gerne eine Höhle teilen wie ein männliches und ein weibliches Tier in der Paarungszeit.
3. die Herkunft der Tiere, denn: Ein nachgezüchtetes Tier hat vielleicht weniger Scheu vor Menschen und deswegen nicht so ein großes Bedürfnis nach Verstecken wie ein der Natur entnommenes Tier. Die Berücksichtigung dieses Faktors wäre unnötig, wenn nicht immer noch, trotz großer „Zuchtfarmen“ und privaten Züchtern, Tiere aus Afrika gefangen und für die Terraristik importiert würden.
4. die Einrichtung der Rackschubladen, denn: Es wäre möglich, dass die Tiere wieder schlechter fressen und sich weniger verpaaren, wenn sie mehr olfaktorische Reize wahrnehmen als in einem sterilen Rack.
5. die Luftfeuchtigkeit und Temperatur im Terrarium und in der Schublade darunter, denn: Dadurch kann man zumindest vermuten, ob die Tiere sich aufgrund des Sicherheitsgefühls in der Schublade aufhalten, oder aufgrund der klimatischen Bedingungen. Wenn man zum Beispiel Temperatur und Luftfeuchtigkeit von Terrarium und Schublade tauscht und die Pythons sich plötzlich lieber oben aufhalten als unten, kann man annehmen, dass den Schlangen die Klimabedingungen wichtiger sind als ihr Sicherheitsgefühl.

Wenn alle Alters-, Geschlechts-, Herkunfts-, Einrichtungs- und Klimabedingungen „durchprobiert“ und beobachtet sind, lassen sich wahrscheinlich objektivere Aussagen zu diesem

Thema machen. Hierzu bräuchte man allerdings viel Zeit, da die Tiere auch schon durch das Umsiedeln aus ihrem alten Behälter in das Versuchsterrarium gestresst werden können und sich dann erst an das neue Zuhause gewöhnen müssen,. So könnten leicht Ergebnisse verfälscht werden. Des Weiteren bräuchte man erst einmal die Versuchstiere selber, welche man erwerben müsste und in der Zeit, in der sie nicht im Versuchsterrarium untergebracht sind, in anderen Becken unterbringen müsste. Außerdem muss man das gesamte Experiment bei sich Zuhause oder zumindest in unmittelbarer Nähe durchführen, damit man die Tiere mehrmals am Tag und zu jeder Tageszeit (also auch um zwei Uhr nachts) beobachten kann.

## 6. Fazit

Meiner Meinung nach ist die Rackhaltung von Königspythons nicht artgerecht. In einem Gutachten des Diplombiologen Dr. Guido Westhoff<sup>8</sup> benutzt dieser als Hauptargument die Lebensweise des Königspythons und erklärt, dass diese Schlangen hauptsächlich bodenbewohnend sind. Die Forschungsergebnisse von Luiselli und Angelici aus dem Jahre 1998, welche nachweisen, dass männliche Königspythons zu 70% kleinere Vögel und nur zu 30% Nager fressen, während weibliche Königspythons zu 67% Vögel wie Taubenvögel, Nektarvögel, Spechte und Stare fressen, welche nicht bodenbewohnend sind<sup>9</sup>, finden in Westhoffs Gutachten zu wenig Berücksichtigung. Dadurch und aufgrund dessen, dass dieses Gutachten eben für diese eine Firma, welche Racks produziert, erstellt wurde, habe ich dieses Gutachten für meine Facharbeit nicht beachtet. Argumente wie „Die Tiere fressen besser also geht es ihnen auch besser“ und „Die Tiere vermehren sich mehr, das zeigt, dass sie sich wohler fühlen“ sind nicht bewiesen. Ich habe zahlreiche Argumente zusammengetragen, die dagegen sprechen. Wie zum Beispiel die aus der sterilen Haltung folgende Reizarmut. Auch dieses Gegenargument ist nicht bewiesen, aber ich persönlich halte es für nachvollziehbar und logisch.

Eine Kombination aus beidem, also ein *Rack-Terrarium*, halte ich für die beste Methode. So können die Königspythons die Vorteile beider Haltungsmethoden nutzen. Allerdings kann man einen artgerechten Lebensraum für *Python regius* auch durch ein gut durchdachtes Terrarium einrichten, indem man auf dem Boden desselben eine Höhle baut, welche sich nicht verschieben lässt und diese mit Heizmatten mit Thermostaten und weiteren wichtigen Faktoren (s. oben) ausgestattet ist. So kann ein kontrolliertes Klima wie in einem Rack gewährleistet werden, ohne auf die Vorteile der Terrarienhaltung zu verzichten.

Ich hoffe, durch meine Arbeit ist deutlich geworden, dass Züchter mit Rackhaltung eher den kommerziellen Erfolg sehen und die Kritik an den Anforderungen des Ministeriums nur deshalb durch "Die Schlange fühlt sich wohler im Rack" begründen wollen, um Kosten zu sparen und noch teurere Arten (insbesondere empfindliche Albinos) züchten zu können.

---

<sup>8</sup> <http://www.lanzo-herp.de/23551.html>

<sup>9</sup>

<http://md1.csa.com/partners/viewrecord.php?requester=gs&collection=ENV&recid=4393025&q=Luiselli+Angelici+food+habits+python+regius&uid=792185749&setcookie=yes>

## Literaturverzeichnis

1. Thomas Kölpin: PYTHON REGIUS Der Könispython, Terrarienbibliothek, Natur und Tier – Verlag, Münster
2. [www.terraristikecke.de/lexikon/riesen/p/pythonregius.php](http://www.terraristikecke.de/lexikon/riesen/p/pythonregius.php)
3. [de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigspython](http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigspython)
4. [www.bna-ev.de/bna\\_inhalt/gesetze/gutachten/reptilien\\_d.htm](http://www.bna-ev.de/bna_inhalt/gesetze/gutachten/reptilien_d.htm)
5. [www.lanzo-herp.de/23551.html](http://www.lanzo-herp.de/23551.html)
6. [md1.csa.com/partners/viewrecord.php?requester=gs&collection=ENV&recid=4393025&q=Luiselli+Angelici+food+habits+python+regius&uid=792185749&setcookie=yes](http://md1.csa.com/partners/viewrecord.php?requester=gs&collection=ENV&recid=4393025&q=Luiselli+Angelici+food+habits+python+regius&uid=792185749&setcookie=yes)

## **7. Nachwort**

Da das von mir bearbeitete Thema noch nicht lange diskutiert wird und, wie mir im Terra-Zoo gesagt wurde, sich kaum jemand traut, darüber zu schreiben, existiert, zumindest bisher, noch keine Literatur darüber. Deswegen entstammen die meisten Informationen Gesprächen mit fachkundigen Mitarbeitern des Terra-Zoos oder meinem eigenen Erfahrungsschatz. Im Internet fand ich zwar vereinzelt Informationen zu diesem Thema, allerdings wurden diese Informationen meist von Züchtern verfasst, welche die Rackhaltung selber praktizieren, sind also subjektive Meinungen.

## 8. Anhang

### Bilder



Bild 1: Versuchstier 1



Bild 2: Gut erkennbar ist das Verhalten in einer Gefahrensituation (hier das entnehmen aus dem Rackterrarium, um das Tier auf einem Kühlschrank besser fotografieren zu können) bei Versuchstier 2. Auffällig ist die Brandnarbe auf dem Rücken, welche auf einen Haltungsverfehler des vorherigen Halters hinweist.



Bild 3: Beide Versuchstiere in einer der beiden Rackschubladen.



Rack für adulte Königspythons. Quelle: <http://www.dorka.de/Koepy/Rack2.jpg>



Aufzucht-Rack für Schlangen aller Art. Quelle: <http://80.190.202.79/pic/k/kornnatter/rack.jpg>

Ich erkläre, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.